



## 15. Tagung des Arbeitskreises für Namenforschung in der Gesellschaft für Namenforschung

Zürich, 7. bis 9. Oktober 2022, Universität Zürich

### Programm (Stand: Oktober 2022)

#### Freitag, 7. Oktober

ab 18:00 Begrüssung

#### Samstag, 8. Oktober

09:15 Einführende Worte

#### Block 1: Älteste Namensschichten (Moderation: Ludwig Rübekeil)

09:35 – 09:55 Harald Bichlmeier (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig):  
*Alteuropäisch – oder alles nur geklaut?*

09:55 – 10:15 Luzius Thöny (Universität Bern): *Schüss und Susch*

10:15 – 10:35 Diskussion

10:35 – 11:00 Pause

#### Block 2: Interferenzonomastik (Moderation: Elvira Glaser)

11:00 – 11:20 Elia Ackermann (Universität Zürich): *Historische Kontaktonomastik in  
Unterrätien und die Rekonstruktion des Alträtoromanischen*

11:20 – 11:40 Emanuel Klotz (Universität Innsbruck): *Slavia Tirolensis – Was die  
Lautgeschichte über die slawischen Ortsnamen Tirols verrät*

11:40 – 12:00 Christian Zscheschang (Sorbisches Institut, Cottbus): *Alte Namen in der  
deutsch-slavischen Kontaktzone. Das Hersfelder Zehntverzeichnis und seine  
siedlungsgeschichtliche Einordnung*

12:00 – 12:20 Diskussion

12:20 – 13:45 Mittagspause



**Block 3: Rätische und keltische Onomastik** (Moderation: Luzius Thöny)

- 13:45 – 14:05 Corinna Salomon (Universität Wien): *Keltische (und rätische) Onomastik in der Schweiz*
- 14:05 – 14:25 Albrecht Greule (Universität Regensburg): *Zur Toponymie der civitas Helvetiorum. Namenarchäologische Untersuchungen*
- 14:25 – 14:40 Diskussion
- 14:40 – 15:10 Pause

**Block 4: Frühmittelalterliche Personennamen** (Moderation: Martin Graf)

- 15:10 – 15:30 Wolfgang Haubrichs (Universität des Saarlandes): *Die Viktoriden. Reflexionen zu einer frühmittelalterlichen 'genealogia' der Raetia*
- 15:30 – 15:50 Christoph Hössel (Universität Zürich): *Die altsächsischen Namen der Translatio S. Alexandri*
- 15:50 – 16:05 Diskussion
- 17:00 – 20:00 Grusswort des Regierungsrats des Kantons Zürich, überbracht von Regierungspräsident Ernst Stocker, zum Abschluss des SNF-Projekts "Die Siedlungsnamen des Kantons Zürich", anschliessend Apéro riche

**Sonntag, 9. Oktober**

**Block 5: Grenzen und Übergänge** (Moderation: Elia Ackermann)

- 09:15 – 09:35 Daria Aeberhard (Universität Zürich): *Die sprach- und kulturhistorische Bedeutung von althochdeutschen Flurnamenvarianten in frühmittelalterlichen Grenzbeschreibungen*
- 09:35 – 09:55 Karl Hohensinner (Adalbert-Stifter-Institut, Linz): *Die Behauptung «uralter» Ortsnamen im esoterischen Diskurs*
- 09:55 – 10:15 Jürgen Udolph (Göttinger Akademie der Wissenschaften): *Alemannisch-nordgermanische Namenparallelen und die Lössbörde Mitteldeutschlands*
- 10:15 – 10:30 Diskussion
- 10:30 – 11:00 Pause
- 11:00 – 12:00 Schlussdiskussion, Verabschiedung



## Abstracts (Stand: Juli 2022)

**Elia Ackermann (Universität Zürich)**

*Historische Kontaktonomastik in Unterrätien und die Rekonstruktion des Alträtomanischen*

Mein Projekt untersucht die Integration von alträtomanischen Substratponymen ins Deutsche. Keltische und nicht-keltische Sprachen wurden in Unterrätien nach der römischen Eroberung vom Vulgärlatein abgelöst, das seine Fortsetzung im Rätomanischen findet. Ab dem 5. Jh. beginnt der germanisch-romanische Sprachkontakt, wobei im 15. Jh. allein das Deutsche übrigblieb.

Die Toponyme stellen eine der Hauptquellen für den Sprachwechsel dar. Die in historischen Belegen manifestierte Lautgeschichte wird dabei in einer Matrix ausgewertet. Umgekehrt sind viele Toponyme trotz ihrer Undurchsichtigkeit phonetisch über Jahrhunderte stabil. Durch die retrospektive Anwendung der bekannten deutschen Lautgesetze können Aspekte der Phonologie früherer rätomanischer Sprachstufen anhand der Toponyme zuverlässig rekonstruiert werden.

~~~~~

**Daria Aeberhard (Universität Zürich)**

*Die sprach- und kulturhistorische Bedeutung von althochdeutschen Flurnamenvarianten in frühmittelalterlichen Grenzbeschreibungen*

Die frühmittelalterlichen Grenzbeschreibungen sowie das in ihnen überlieferte althochdeutsche Namenmaterial sind herausragende Quellen nicht nur für die Namenforschung, sondern auch für die Sprach- und die Geschichtswissenschaft. In den Grenzbeschreibungen dienen vor allem Flurnamen zur Festlegung und Wiedergabe der Grenzverläufe. Dieser Beitrag fokussiert deshalb auf die sprach- und kulturhistorischen Erkenntnisse, die aus der Untersuchung variierender Überlieferungsformen von Flurnamen gewonnen werden können. Dabei muss sowohl die Interferenz mit der lateinischen Schriftlichkeit wie auch die Nähe zur gesprochenen Sprache in Rechnung gezogen werden. Beide Interferenzbereiche bergen wiederum Hinweise auf die Funktion der Namen sowie den Status der genannten Orte.

~~~~~

**Harald Bichlmeier (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig)**

*Alteuropäisch – oder alles nur geklaut?*

Seit Krahe werden zahlreiche Gewässernamen in (Mittel-)Europa der sog. 'alteuropäischen' Sprachschicht zugeordnet. Diese sei indogermanisch, aber eben nicht einer bestimmten Einzelsprach(famili)e zuzuordnen. Da sich aus dem ihr zugeordneten Sprach-



material die später in jenen Gebieten gesprochenen germanischen und keltischen Sprachen nicht entwickelt haben können, müssen die Träger der Sprache(n), in denen diese Namen geprägt wurden, wohl einer anderen Migrationswelle zugeordnet werden als die Träger des nachmaligen Germanischen und Keltischen. Gleichzeitig können aber mittlerweile für viele Namen einzelsprachliche Erklärungen gegeben werden: So ist etwa der Name der Isar sicher keltisch und nicht alteuropäisch zu erklären. Der Vortrag soll einen Überblick zur Thematik/Problematik bieten.

~~~~~

### **Albrecht Greule (Universität Regensburg)**

#### *Zur Toponymie der civitas Helvetiorum. Namenarchäologische Untersuchungen*

In der jüngst veröffentlichten Publikation zur Entdeckung des Oppidums von Roggwil, Fryburg (Kanton Bern) findet sich eine Karte, in der die «sicheren und vermuteten spätlatènezeitlichen Oppida innerhalb der helvetischen civitas» eingezeichnet sind (Lanzicher 2022, S.323). Das Namenspektrum erstreckt sich von Genf entlang der Aare über Solothurn bis nach Rheinau. Der in der Karte aufgeführte Namenbestand ist historisch insofern interessant, als Caesar im «Bellum Gallicum» zwar erwähnt, dass die Helvetier vor ihrem Auszug aus dem angestammten Siedlungsgebiet alle zwölf Oppida und etwa 400 ländliche Siedlungen und Gehöfte verbrannt hätten, er aber keine Namen nennt. Bekanntlich wurden die Helvetier nach den Schlachten bei Bibracte und Alesia (58 und 52 v. Chr.) in die alte Heimat zurückgezwungen und romanisiert. Es erhebt sich die Frage, ob die nur aus der Römerzeit überlieferten oder rekonstruierten helvetischen Toponyme die alten keltischen Namen sind und sie die Zeit der Auswanderung überdauert haben (wie?), oder ob es sich um Neubildungen unter dem Druck der römischen Verwaltung, also letztendlich um romanische oder um «Mischnamen», handelt. Um die Frage zu klären, ist es notwendig alle auf der Karte von Lanzicher eingezeichneten Oppida bzw. ihre Namen etymologisch zu überprüfen und sie in Bezug zu den archäologischen Befunden zu setzen.

Lanzicher, Andrea Francesco: Das Oppidum von Roggwil. Bern 2022, S.323.

~~~~~

### **Wolfgang Haubrachs (Universität des Saarlandes)**

#### *Die Viktoriden. Reflexionen zu einer frühmittelalterlichen 'genealogia' der Raetia*

Die Herkunft der sogenannten Viktoriden, die im frühen Mittelalter mehrfach hohe Beamte der Raetia Prima und Bischöfe von Chur stellten, ist seit langem in der Diskussion. Dabei spielt die Frage, ob die zu dieser 'genealogia' gehörigen Funktionsträger Zacco und Tello einen germanischen oder romanischen Namen trugen, eine nicht unwichtige Rolle. Der Vortrag will an Hand neuer (vor allem oberitalienischer) Quellen und Argumente zeigen, dass es sich auch hier wahrscheinlich um nichtgermanische, im weiteren Sinne 'romanische' Personennamen handelt.



~~~~~  
**Karl Hohensinner (Adalbert-Stifter-Institut, Linz)**

*Die Behauptung «uralter» Ortsnamen im esoterischen Diskurs*

Die Behauptung «uralter» Ortsnamen ist eine wesentliche Fundamentierung deutschvölkischer und neopaganer Esoterik. Angebliche Kultorte einer behaupteten «uralten» Religion könnten durch Deutung von Namen identifiziert werden. Diese Form der Instrumentalisierung von Namen gewinnt in letzter Zeit vermehrt öffentliche Aufmerksamkeit. Die wissenschaftliche Namenforschung wird mit diesen Formen ideologischer Deutung konfrontiert und konkurrenziert.

Welche Methoden der Namenanalyse werden hier angewandt? Welchen Sprachen werden die behaupteten Bildungsteile zugeordnet? Sind behauptete Urwörter und Sprachwurzeln aus Sicht der Wissenschaft glaubhaft? Wie verändert diese Form von Nameninterpretation in der Zeit vom 19. bis zum 21. Jahrhundert Form und Inhalte?

~~~~~  
**Christoph Hössel (Universität Zürich)**

*Die altsächsischen Namen der Translatio s. Alexandri*

Die Translatio s. Alexandri von Rudolf von Fulda und Meginhard aus dem 9. Jahrhundert ist berühmt für die dort enthaltene einzige nachweisbare Rezeption von Tacitus' Germania im Mittelalter. Darüber hinaus stellt sie ein wichtiges Zeugnis für die Geschichte Sachsens dar, insbesondere für die Bedeutung von Wildeshausen als neuem Ort der Alexander-Reliquien und für Osnabrück, welches in dem Text erstmalig erwähnt wird. Völlig zu Unrecht ist die Quelle jedoch von der Altsächsischforschung bisher kaum beachtet worden: Die Wunderliste bietet eine Reihe eindeutig sächsischer Namen des 9. Jahrhunderts inklusive Herkunftsnennung ihrer Träger (nicht bei Schlaug 1962, vgl. 33-35).

~~~~~  
**Emanuel Klotz (Universität Innsbruck)**

*Slavia Tirolensis – Was die Lautgeschichte über die slawischen Ortsnamen Tirols verrät*

Das FWF-Projekt *Slavia Tirolensis* beschäftigt sich mit den Ortsnamen, die die mittelalterlichen Slawen in Tirol hinterlassen haben. Der Referent präsentiert ein relativchronologisches Raster, mit dem er althergebrachte Etymologien auf ihre lautgeschichtliche Plausibilität hin überprüft und die Eindeutschungszeit der slawischen Entlehnungen bestimmt. Es werden Etymologien besprochen, die dieser Prüfung nicht standhalten und mögliche Alternativen vorgeschlagen. Außerdem stellt der Referent mögliche Etymologien für Osttiroler Ortsnamen vor, die bisher nicht wissenschaftlich behandelt worden sind.

~~~~~



## **Corinna Salomon (Universität Wien)**

### *Keltische (und rätische) Onomastik in der Schweiz*

Der Vortrag gibt einen Überblick über das epigraphisch bezeugte eisenzeitliche Namen-gut auf dem Gebiet der heutigen Schweiz in Hinblick auf Beleglage und Aussagekraft der Dokumente. Das Material umfasst ca. 40 (vollständige) Namen in Inschriften des cisalpin-keltischen (Iepontischen) Korpus, wobei der Fokus auf rezenten Funden (Giubiasco, Dino, Argnou), überarbeiteten Lesungen und aktuellen Analysen auf Basis von Neuaufnahmen der Dokumente liegen soll. Ebenfalls diskutiert wird einerseits das Fehlen sicher rätischen epigraphischen Materials in der Schweiz sowie andererseits die Frage nach möglicher rätischer onomastischer Interferenz in keltischen Inschriften als Evidenz für keltisch-rätische Kontakte im Bündner Raum und eine (linguistisch) rätische Präsenz im eisenzeitlichen Alpenrheintal.

~~~~~

## **Luzius Thöny (Universität Bern)**

### *Schüss und Susch*

Der Name des Flusses Schüss/La Suze bei Biel (Kanton Bern) wird von der Forschung auf einen keltischen Flussnamen \**Segusiā* 'die überwältigt hat' zurückgeführt. Damit lässt sich vielleicht der von der Forschung ebenfalls als keltisch betrachtete Siedlungsname *Susch* GR, dt. *Süs*, < *Susis* 1161 im Unterengadin vergleichen. Nach J. U. Hubschmied gehören diese Namen zu einer ganzen Gruppe von Toponymen im Alpenraum, die auf die Wurzel idg. \**seǵh-* 'überwältigen' zurückgehen. Rund 80 Jahre nach Hubschmied sind diese Herleitungen im Lichte der neueren Sprachwissenschaft kritisch zu prüfen.

~~~~~

## **Jürgen Udolph (Göttinger Akademie der Wissenschaften)**

### *Alemannisch-nordgermanische Namenparallelen und die Lössbörde Mitteldeutschlands*

Die seit langem bekannten Wortparallelen zwischen dem Alemannischen und dem Nordischen (F. Maurer, E. Schwarz, E. Kolb) können durch Nachweise der entsprechenden Appellativa in der Toponymie entscheidend ergänzt werden. Dabei lassen sich nicht zuletzt durch das Projekt «Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe - Onomastik im europäischen Raum», im Rahmen dessen ein «Niedersächsisches Ortsnamenbuch» und ein «Westfälisches Ortsnamenbuch» entstehen, fundierte Aussagen über die Bedeutung der entsprechenden Ortsnamen machen. Es lässt sich zeigen, dass die in Frage kommenden Namen offenbar in einem Zusammenhang mit den Lössböden Mitteldeutschlands stehen. Der Vortrag versucht zu zeigen, welche Aussagen sich daraus für die Besiedlung der betroffenen Region machen lassen.



~~~~~  
**Christian Zscheschang (Sorbisches Institut, Cottbus)**

*Alte Namen in der Deutsch-slavischen Kontaktzone. Das Hersfelder Zehntverzeichnis und seine siedlungsgeschichtliche Einordnung*

Die ältesten Schriftquellen mit einer nennenswerten Namenüberlieferung stammen in der deutsch-slavischen Kontaktzone erst aus der Karolingerzeit. Eine besondere Rolle spielt hierbei das Hersfelder Zehntverzeichnis. Da es für ein eindeutig abgegrenztes Areal zahlreiche Siedlungsnamen auflistet, wurde es immer wieder gern analysiert und interpretiert. In einer unlängst abgeschlossenen Studie lag der Fokus weniger auf etymologischen und sprachgeschichtlichen, sondern auf strukturellen Aspekten. Hinsichtlich des Charakters der damaligen Grenzlandschaft ging es um die Frage, ob die im Hersfelder Zehntverzeichnis stehenden Namen chronologisch anders zu bewerten sind als diejenigen, die in derselben Region anzusiedeln sind, aber in dieser Quelle nicht verzeichnet sind.



## Liste der Hotels in Universität-Nähe

Hotel St. Josef: [www.st-josef.ch](http://www.st-josef.ch)

EZ CHF 155.00 – 220.00 pro Nacht inkl. Frühstück

Hotel Scheuble: [scheuble.ch](http://scheuble.ch)

EZ CHF 200.00 – 250.00 pro Nacht exkl. Frühstück

Hotel Marta: [www.hotelmarta.ch](http://www.hotelmarta.ch)

EZ CHF 135.00 – 235.00 pro Nacht inkl. Frühstück

Hotel Felix: [www.hotelfelix.ch/de/hotel-felix/](http://www.hotelfelix.ch/de/hotel-felix/)

EZ CHF 140.00 – 195.00 pro Nacht exkl. Frühstück

Hotel Hottingen: [www.hotelhottingen.ch/de/](http://www.hotelhottingen.ch/de/)

EZ CHF 130.00 – 160.00 pro Nacht inkl. Frühstück

Hotel Swiss Chocolate by Fassbind: [byfassbind.com/hotel/swisschocolatezurich/](http://byfassbind.com/hotel/swisschocolatezurich/)

EZ CHF 120.00 – 130.00 pro Nacht exkl. Frühstück

*Wir erheben für die Teilnahme keine Tagungsgebühr.*

*Bei Bedarf stellen wir Ihnen jedoch gerne eine Teilnahmebestätigung aus, damit Sie die Reisespesen mit Ihrer Institution abrechnen können.*